№ 5740. Sonntag, 31. Oktober. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Marxen zu Rommersheim den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Amtsrath Mertz zu Schweidnitz und dem Rechnungsrath Kühn zu Bunzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner den practischen Aerzten Dr. Wirth in Rhaunen und Dr. Zwicke zu Saarbrücken den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

♂ **Berlin**, 29. Oct. Die Versperrung des Rechtsweges, welche durch die Thätigkeit des sogenannten Gerichtshofes für Competenzconflicte und durch das Anklagemonopol einer von ihrem Verwaltungs-Chef abhängigen Staatsanwaltschaft in unzähligen Fällen bewirkt wird, und eben so die Ungleichheiten des Rechtes, die eine natürliche Folge der privilegirten Militärgerichtsbarkeit sind: das sind Dinge, welche das preußische Volk schon seit vielen Jahren beklagt, über die es aber immer vergebens sich beschwert hat. Daß jedoch auch in Fällen, in denen die Competenz der bürgerlichen Gerichtshöfe von keiner Seite bestritten wird, die Militärgewalt dennoch über die ihr amtlich bekannten Rechtssprüche eines Gerichtshofes sich hinwegsetzen darf, das ist eine Erfahrung, die wir durch die bekannten Vorgänge in Celle und die Art und Weise, wie der Kriegsminister sich aussprach, erst jetzt gemacht haben. Mag es immerhin noch nicht actenmäßig festgestellt sein, daß der commandirende General v. Schwarzkoppen in Hannover den gerichtlichen Befehl absichtlich ignorirt hat, so viel steht fest, daß der Obristlieutenant v. Rex in Celle ihn kannte und dessenungeachtet ihm zuwider handelte. Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Viel schlimmer ist es, daß der Kriegsminister selbst den Ungehorsam des Hrn. von Rex nicht etwa bloß entschuldigte, sondern daß er ihn geradezu als die Erfüllung seiner militärischen Pflicht rechtfertigte. Sein Vorgesetzter hatte ihm befohlen, was späterhin das Gericht in Celle ihm ausdrücklich verbot; aber für den Militär soll das Gesetz des Landes und das Verbot des Richters nichts gelten, so lange ein denselben widersprechender Befehl seines militärischen Vorgesetzten vorhanden ist. Das proclamirt Hr. v. Roon als den Grundsatz, welchem Jeder, der eine militärische Uniform trägt, unweigerlich sich unterwerfen müsse. Freilich verwundern wir uns schon lange nicht mehr, wenn wir dann und wann in den Privatunterhaltungen alter Militärs eben diesen Grundsatz vertheidigen hören. Aber etwas ganz Anderes ist es, wenn der Kriegsminister ihn amtlich, und vor den Vertretern des Volkes, im Angesicht des ganzen Landes, aufrecht erhält, ja, wenn er nicht bloß behauptet, es sei das seine Theorie, sondern auch es entspreche diese Theorie dem in Preußen geltenden Gesetze. — Aber das preußische Gesetz sagt genau das Umgekehrte. Kein Militär darf eine als gesetzwidrig ihm bekannte Handlung damit entschuldigen, daß er sie auf Befehl seines Vorgesetzten verübt habe. Der § 71 des Strafgesetzbuches für das preußische Heer sagt ganz ausdrücklich: „Wird durch die Ausführung eines Befehls in Dienstsachen ein Strafgesetz verletzt, so trifft den gehorchenden Untergebenen die Strafe des Theilnehmers, wenn ihm bekannt gewesen ist, daß der Befehl des Vorgesetzten eine Handlung betraf, welche offenbar ein Verbrechen bezweckte.“ Beiläufig gesagt, versteht das Militärstrafgesetzbuch von 1845 unter „Verbrechen“, auch das, was erst in der spätern Gesetzgebung als „Vergehen“ bezeichnet wird. — Ich erinnere mich, in Ihrer Zeitung schon vor fünf oder sechs Jahren bei einer andern Gelegenheit auf jenen Artikel aufmerksam gemacht zu haben. Aber der Kriegsminister scheint ihn auch jetzt noch nicht zu kennen; er wäre sonst wohl in seinen Behauptungen etwas vorsichtiger gewesen.

— In einem officiösen Artikel der „Schl. Ztg.“ wird berichtet, es sei unwahr, daß der König den Grafen Königsmark zum Minister habe ernennen wollen, aber durch ein Veto des Grafen Bismarck daran verhindert worden sei. Bei dem ganzen Vorgange habe die Regierung keinen Schritt gethan, ohne des Einverständnisses mit dem Ministerpräsidenten gewiß zu sein. — Hr. v. Forckenbeck ist in vertranlicher Weise von dem Entschlusse des Hrn. v. d. Heydt wie von dem Beschlusse der Regierung in Kenntniß gesetzt worden. Daß Graf Itzenplitz, Hr. v. Mühler und Hr. v. Selchow an ihren Rücktritt denken, wird entschieden in Abrede gestellt und zuletzt gesagt: „Hr. v. Mühler wird jedenfalls erst noch seinen Unterrichtsgesetzentwurf einbringen, Graf Eulenburg seine Kreisordnung weiter vertheidigen und Hr. v. Selchow seinen Entwurf, betreffend die Aufhebung der Jagdberechtigung auf fremdem Grund und Boden, umarbeiten.“ — Ganz wohl, aber dann? —

— Der Geh. Rath Wagener hat seinen Prozeß gegen den Dr. Dühring auch in dritter Instanz verloren. Das Geh. Obertribunal hat seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des Appellationsgerichts zurückgewiesen, und Herr Wagener hat den Dr. Dühring für die Annektirung seiner Schrift über die Einführung der berüchtigten Fabrikinspektoren zu entschädigen. Herr Wagener ist sonach aufs Höchste bloßgestellt, und man erwartet, daß er seinen Abschied nimmt, da sein Verbleiben im Staatsdienste diesem zum Makel gereichen würde.

— In der diplomatischen Welt macht es Aufsehen, daß Herr v. Werther bei seiner Verabschiedung in Wien keinen Orden von dem Kaiser erhalten hat, wie es sonst Sitte ist. Man will daraus den Schluß ziehen, daß die Spannung zwischen Berlin und Wien noch fortdauert.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hatte den Magistrat bekanntlich um ein Syndikatsgutachten betreffs der geistlichen Kirchen- und Schulvisitationen ersucht. Dies ist der Versammlung jetzt zugegangen. Das Gutachten ist dahin ausgefallen, daß diese Inspektionen der Schulen, insbesondere der Gelehrtenschulen durch den General-Superintenden, jeder gesetzlichen Grundlage entbehren, woraus folge, daß auch für die Cirkularverfügung des Provinzial-Schul-Collegiums vom 22. Februar an die Directoren der Gymnasien und Realschulen erster Ordnung eine solche nicht aufzufinden sei.

— [Prozeß v. Zastrow.] Heute, am 5. Verhandlungstage, wird zunächst die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Drechslermeister Grix erwidert auf die Frage, ob er den Stock mit Elfenbeinkrücke erst nachträglich als das Eigenthum des Angeklagten erkannt habe, das sei ganz richtig, denn bei einer so wichtigen Frage, wie die vorliegende, werde jeder gewissenhafte Mann sich vor Abgabe eines definitiven Urtheils ganz genau versichern, ob er sich nicht täusche; heute, wo er sich an alle Merkmale des schadhaften Stockes aufs lebhafteste erinnere, bleibe er bei seiner vorgestrigen Aussage stehen. — Weber Lange und Hauslehrer Kolbe, welche beide damals in dem Hause, wo das Verbrechen verübt worden, wohnten, deponiren: der Erstere, daß er nie den Angeklagten im Umgange mit Kolbe gesehen, der Letztere, daß er nie mit v. Zastrow im Verkehr gestanden, daß er am 17. Jan. um 4 Uhr das Haus verlassen und erst nach 9 Uhr wiedergekehrt sei. Trotzdem bleibt Fr. Schreiber dabei, den Kolbe mit dem Angeklagten am 17. Jan. die Treppen hinaufgehen gesehen zu haben. Zur Aufklärung dieses Widerspruches werden noch mehrere Zeugen vorgefordert, aus deren Aussage es sich ergiebt, daß die Behauptung eines Verkehrs zwischen Zastrow und Kolbe auf Klätscherei beruht. — Musikdir. Stern, in dessen Conservatorium der Angekl. eine Zeit lang gewesen, bekundet nur exaltirte Aeußerungen desselben. Der Arzt Dr. Schulz: der Angekl. habe auf ihn nicht den Eindruck der Unzurechnungsfähigkeit gemacht, als er den Wunsch ausgesprochen, daß er unter Curatel gestellt werde; das habe sich nur auf dessen Vermögensverschwendung bezogen. — Die sachverständigen Professoren DDr. Liman, Skreczka und Westphal geben nun übereinstimmend folgendes Gutachten ab: daß der Angeschuldigte zur Zeit der That weder wahnsinnig, noch blödsinnig gewesen, sondern in derselben Gemüthsverfassung wie heute, in welcher er die Folgen einer That wohl überlegen könne; es sei nicht die mindeste Ursache vorhanden zu der Annahme, er habe zur Zeit der That unter dem Einflusse von Wahnvorstellungen, von Sinnestäuschungen oder von durch epileptische oder Schwindel-Anfälle bedingte Geisteseinzwängungen gestanden. — Hiermit ist die Beweisaufnahme geschlossen und es folgen die Plaidoyers des Staatsanwalts und Vertheidigers. (Die Verurtheilung des Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus ist bereits durch den Telegraphen berichtet.)

— [Nachwahl.] In Siegmaringen ist an Stelle des Staatsanwalt Evelt, der Reg.-Rath v. Frank in Magdeburg (freiconf.) in das Abgeordnetenhaus gewählt.

Stettin, 29. Oct. [Petition.] Der Verband deutscher Müller und Mühlen-Interessenten hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Abschaffung der Mahlgangsteuer und Gleichstellung des Müllergewerbes mit anderen Fabrikgeschäften gerichtet.

Posen, 29. Oct. [Begnadigung.] Beim hiesigen Kreisgericht ist nach der „Brb. Ztg.“ unlängst die Kgl. Begnadigung für den bekannten Mörder Wittmann eingegangen, durch welche die gegen denselben erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt ist. Wie die schwurgerichtlichen Verhandlungen gegen Wittmann unzweifelhaft ergeben, hatte derselbe seine 4 eigenen Frauen und 2 Kinder aus habsüchtigen Motiven mit kalter Ueberlegung und wohl berechneter Hinterlist durch Arsenikvergiftung aus dem Leben geschafft, mithin ein Verbrechen begangen, wie es kaum größer und abscheulicher gedacht werden kann. Der Begnadigung eines so schweren Verbrechens muß daher die Bedeutung der factischen Aufhebung der Todesstrafe in Preußen beigelegt werden, nach der die gesetzliche Aufhebung dieser Strafe nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

** [Seemannsordnung.] In Bremen werden, wie den „Hamb. Nachr.“ von dort geschrieben wird, demnächst Bevollmächtigte Hamburgs, Bremens und Oldenburgs zusammentreten, um sich über die Grundzüge einer zu erlassenden deutschen Seemannsordnung zu verständigen. Für Bremen werden Senator Smidt, der Syndicus der Handelskammer Dr. Schumacher und Hr. Wasserschout von Hnnteln; für Hamburg Senator Hübener und Hr. Hargreard; für Oldenburg Amtmann Strackerjan aus Brake an den Berathungen theilnehmen. „Hoffentlich — schreibt der Correspondent — haben sie mehr Glück als bei ihrem gemeinsamen Auftreten in der Sache der Schifferprüfungen.

München, 27. Oct. Die Organisation des Münchener Vereins für freiwillige Armenpflege ist, der „B. Landeszeitung“ zufolge, nunmehr vollendet, und für jeden der 120 Stadtdistricte ein Ausschuß gebildet. Von den 555 Personen, welche mit diesen Chargen betraut wurden, gehören 353 dem Bürger- und Gewerbe-, 70 dem Beamtenstande, 27 sind Privatiers, 9 Aerzte, 15 Professoren und Lehrer. Das weibliche Geschlecht ist mit 34 Materialverwalterinnen vertreten. (A. Allg. Z.)

England. London, 27. Oct. Die Frage, wer nach Lord Derby's Tode Führer der Conservativen im Oberhause werden soll, gewinnt erneute Bedeutung, weil dabei die politische Haltung des bisherigen Lord Stanley sehr in Betracht kommt. Der Letztere stimmte nie gegen die Tories, verfocht aber manchmal Ansichten, die stark nach der liberalen Seite neigten. Lord Palmerston hatte ihm bereits ein Portefeuille angeboten. Im Oberhause müßte er jetzt, wenn er die Führerschaft der Conservativen übernähme, die Partei entweder zu seinen Ansichten bekehren oder für Meinungen eintreten, welche nicht die seinigen wären. Unter solchen Verhältnissen räth die „Times“ dem neuen Lord Derby, vor der Hand eine abwartende Haltung anzunehmen und vielleicht allmählig zu den Liberalen überzugehen.

Egypten. Alexandria, 29. Oct. Die internationale Commission, welche in Cairo behufs Regelung der Frage der Consulargerichtsbarkeit zusammengetreten ist, besteht aus den Consuln von Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Preußen, Italien und aus einigen Delegirten. Der Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gleichfalls zum Beitritte aufgefordert, derselbe hat jedoch noch nicht seine Vollmachten aus Washington erhalten. (N. T.)

Danzig, den 31. Oktober.

* In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung, welche, da noch eine Depesche aus Basel erwartet wurde, 7 Uhr Abends stattfand, wurde in Angelegenheiten der städtischen Anleihe beschlossen, die Offerte der Berliner Discontogesellschaft unter den bereits mitgetheilten Bedingungen anzunehmen. Herr Bürgermeister Dr. Lintz theilte zunächst mit, daß von der Disconto-Gesellschaft heute ein Schreiben eingegangen sei, in welchem sie sich bereit erklärt, 1 Million Thlr. von der Anleihe fest zu übernehmen. Die Commission und der Magistrat empfehlen unter diesen Bedingungen die Annahme dieser Offerte. Für den Fall, daß noch eine Depesche der Baseler Handelsbank eintreffe, in welcher sie für die Amortisation den freihändigen Ankauf concedirt, habe sich die Anleihe-Commission mit 4 gegen 2 für die Baseler Offerte, der Magistrat jedoch mit

---

Stadt-Theater.

*** Freitag ging nach längerer Pause „Graf Essex“ wieder in Scene, ein Stück, mit dem Laube den Beweis geliefert, daß sich noch heute das historische Drama unter bühnenkundiger Hand sehr erfolgreich für das Repertoire verwenden läßt. Das Hauptinteresse an der Darstellung concentrirte sich diesmal auf die Elisabeth, welche Fr. Fischer in ebenso wohlüberlegter als trefflich ausgeführter Characterzeichnung darstellte. Sie gab den Character in seiner ganzen, schroffen Energie und fand doch eben auch für die milden Regungen des weiblichen Herzens die richtigen Farben. Am wirksamsten war die Scene im 4. Act, wo der Zorn der beleidigten Liebe mit voller Leidenschaftlichkeit zum Durchbruch kommt. Hier spielte Fr. F. mit ganzer Kraft und doch zugleich die Grenzen des künstlerischen Maßes streng einhaltend. Hr. Devereux gab den Essex mit Feuer und ritterlicher Eleganz. Auch zeigte sich diesmal die Stimme den Anforderungen der Rolle gewachsen. Bei Frl. Milarta (Rutland) haben wir wiederum ein sehr fleißiges Studium und eifriges Bemühen um die Darstellung anzuerkennen. Die übrigen Rollen hatten eine entsprechende Besetzung. Wir heben namentlich Hrn. Kraus (Southampton) und die HH. Wisotzki und Lang hervor, welche die beiden alten Diener Jonathan und Ralph in sorgfältiger Characterzeichnung vorführten. Das Publikum spendete den Hauptdarstellern, namentlich Fr. Fischer, reichlichen Beifall.

Concert.

Das zweite Concert der Damen Katharina Baum und Franziska Friese hatte den Saal des Gewerbehauses vollständig gefüllt. Der Erfolg stand dem ersten Auftreten der Künstlerinnen in keiner Beziehung nach. Fräulein Friese hatte auserlesene Componisten-Namen auf ihrem Programm; es waren keine geringeren als Beethoven, Bach, Spohr und Mendelssohn. Sie spielte Beethoven's Sonate in F-dur, op. 24 (mit dem Referenten), eine Bach'sche Suite in mehreren Sätzen (ohne Begleitung), ein Spohr'sches Adagio (in Stelle der Romanze von Beethoven) und die beiden letzten Sätze aus dem Violin-Concert von Mendelssohn. In sämmtlichen Werken bewährte sie ihr bedeutendes Talent, eine sehr vorgeschrittene technische Sicherheit und ein tüchtiges Verständniß. Der Beifall äußerte sich mit vieler Wärme, am wenigsten selbstverständlich nach der Suite von Bach, einem Werke, das in seiner strengen Haltung dem Publikum ziemlich fern steht und schwer Eingang findet. Es ist aber in hohem Grade zu loben, daß die junge Künstlerin auch dieser so zu sagen, herben Bach'schen Klassicität ein eingehendes Studium gewidmet hat. Sie dokumentirt dadurch ein ernstes künstlerisches Streben, das die Musikverständigen ihr hoch anrechnen werden. — Das vielseitige Gesangstalent des Fräulein Baum schillerte in allen Farben. Das Brillante war in der Rossini'schen Semiramis-Arie vertreten, das tief Empfundene, Sinnige in den Liedern von Schubert und Schumann, das zart Duftige, Träumerische in der Serenade von Gounod, das sinnlich Anregende und Pikante in den italienischen Volksliedern. Auch einige Lieder eigener Composition, namentlich das Mailied von Göthe, hatten hübschen Schwung und zeigten sich dankbar für die Stimme. Vortreffliche Schule, feiner Geschmack und geistreiche Vortragsnüancen zeichneten Alles aus, was Fräulein Baum zu Gehör brachte. Sie ist eine Sängerin, die zu interessiren versteht, selbst in Momenten, wo das Stimmmaterial nicht alle Wünsche erfüllt. Die hiesigen Musikfreunde haben sicher mit großem Vergnügen die Bekanntschaft dieses schönen, vorzüglich ausgebildeten Talentes gemacht. — Beide Concerte rangirten nach Inhalt und Ausführung zu den gut künstlerischen, welche die Theilnahme des gebildeten musikalischen Publikums verdienten und auch fanden.

M.

Raspail,

dessen Namen in den letzten Tagen wieder so vielfach genannt ist, verlebt, wenn er nicht in der Kammer oder in den Versammlungen der Weltstadt zu thun hat, seine Tage in einsamer Zurückgezogenheit auf seinem prachtvollen Landsitze bei Arcueil in der Nähe von Paris. Raspail ist ein reicher Mann; er hat sich durch seine chemischen Schriften und namentlich durch sein medicinisches System ein Vermögen von über 1½ Mill. Fr. erworben. Raspail ist jetzt 75 Jahre alt, eine imponirende Gestalt mit einem wallenden weißen Vollbart, regelmäßigen, männlichen Zügen, lebhafter Gesichtsfarbe und feurigem, durchdringendem Auge — eine Erscheinung, welche, wie der „Gaulois“ bemerkt, die Mitte hält zwischen einem Apostel und einem Alchymisten, einem Eremiten und einem Volkstribun. In seiner Unterhaltung ist er anziehend, fein, kaustisch, bei alledem mit einem gewissen gutmüthigen, patriarchalischen Anstrich. Er hat ein reich bewegtes, schwer von Enttäuschungen und Mißgeschicken durchkreuztes Leben hinter sich. Vierzehn Jahre hat er im Gefängnisse, zehn in der Verbannung und die meiste übrige Zeit unter directer oder indirecter polizeilicher Ueberwachung zugebracht. In seiner Jugend war er zum Geistlichen bestimmt, allein als angehender Abbé drängte es ihn, eines Tages vor seinen Bischof zu treten und ihm zu sagen: „Hochwürdiger Herr, ich kann das nicht glauben, was ich lehren soll“; und seufzend tröstete ihn der Prälat: „Ich ja auch nicht!“ Von diesem Augenblicke an sagte Raspail dem geistlichen Stande Lebewohl und ging von Carpentras, seiner Vaterstadt nach Paris, um sich durch saure Arbeit sein Brod zu verdienen. Schon unter Louis Philipp wanderte er aus einem Gefängniß in's andere, kämpfte er unerschrocken und unausgesetzt gegen den academischen Zopf der Wissenschaft an. Mit der Republik fand er sich ebensowenig zurecht; er saß in St. Pélagie, in Bourges, in Vincennes, in Doullens gefangen und ging von da in die Verbannung. In den Zwischenzeiten pflegte er die Wissenschaft und die Kranken, namentlich wenn sie arm waren. Den Arbeitern von Paris erschien er in der Cholera-Periode wie ein rettender Engel und aus jenen schweren Zeiten her, rührt die unerschütterliche Anhänglichkeit, welche die Vorstädte von Paris heute noch für ihn an den Tag legen. Seit der Rückkehr aus der Verbannung nach der Amnestie von 1859 lebt er in seiner von einem wundervollen Park umgebenen Besitzung, immer noch und vor Allem der Freund und der Wohlthäter der Armen und der Kranken. Seinen hohen Geist, seinen Patriotismus, seine wissenschaftliche Bedeutung und seine demokratische Energie ficht Niemand an; wohl aber fallen Freunde und Feinde über seinen Eigensinn, seine Polizei- und Jesuitenriecherei her. Wer aber die Leiden und die herben Erfahrungen seiner Vergangenheit kennt, wird Manches ihm nachsehen, was der oberflächliche Beurtheiler unerträglich an ihm findet.

Majorität für die Berliner Offerte erklärt. Hr. Steffens empfiehlt, da die erwartete Depesche aus Basel noch nicht vorliege, die Berliner Offerte, da der freihändige Ankauf zum Zweck der Amortisation nach seiner Meinung wenigstens 1 pCt. aufwiege. Hr. Gibsone glaubt, daß man die Vortheile der Baseler Offerte, namentlich den, daß die Baseler Bank die ganze Summe von 1⅓ Mill. fest übernehme, zu gering anschlage. Er halte es nicht für besonders coulant, daß die Disconto-Gesellschaft erst nur ½ Mill. und dann wieder nur 1 Mill. übernehmen wolle. Hr. Goldschmidt glaubt dem gegenüber, daß es ein Vortheil für die Stadt sei, wenn sie nicht die ganze Summe erhalte, da dieselbe nach seiner Meinung mit der einen Million Anleihe und mit den 200,000 Thlr. auswärts gekündigter Hypotheken sehr wohl bis Ende nächsten Jahres ausreichen werde. Werde die ganze Anleihe eingezahlt, so müsse man sie auch verzinsen, er halte es aber nicht für unmöglich, daß man später Geld zu mäßigerem Zinsfuß erhalte. Werde indeß die Anleihe ganz eingezahlt, so falle das Bedenken des Hrn. Gibsone fort. Er (Redner) könne seine Ueberzeugung nur dahin aussprechen, daß für die Stadt die Berliner Offerte auch dann vortheilhafter sei, wenn die Baseler Gesellschaft auch die Befugniß der Amortisation durch freihändigen Ankauf der Obligationen concedire. Die ⅔ % mehr, die die letztere Bank gewähre, würden eine Bedeutung haben, wenn die Zahlung und Abzahlung in preußischem Silber und nicht in Francs stattfinden würde. Jetzt sei die Pariser Goldvaluta allerdings sehr günstig, aber sie könne auch bald sich erheblich schlechter stellen und dadurch wesentliche Verluste entstehen. Ferner glaube er nicht, daß eben wegen der Verluste, die aus diesen Coursschwankungen entstehen können, die Staatsregierung das Privilegium auf Ausgabe der Obligationen in Francs ertheilen werde. Schließlich hebt Herr Commerzienrath Goldschmidt hervor, daß in jedem Jahr die Zinsen in Francs nach Basel geschickt werden müßten. Es sei nicht Sache des Magistrats, jedesmal den für die Uebersendung richtigen Zeitpunkt zu wählen und die vortheilhafteste Art der Uebermittelung zu übernehmen. — Als zweiter Gegenstand zur Verhandlung und Discussion lag noch der Antrag des Magistrats und der Anleihecommission vor, Herrn Rechtsanwalt Lipke, der verschiedene Unkosten (Reisen von Genf nach Basel und von Basel hieher) im Interesse der Stadt gehabt, eine Entschädigung zu gewähren. Der Magistrat wünscht, dieselbe auf ½ pro Mille (650 Thlr.) zu bemessen. Hr. Biber fragt, ob Hr. Lipke den Auftrag vom Magistrat gehabt habe, die Verhandlungen in der Schweiz zu führen. Nur in diesem Falle wäre er für Bewilligung, andernfalls sähe er die Sache so an, wie jeder Geschäftsmann eine Arbeit und Unkosten ansehen müsse, die der Abschluß eines erfolgreichen Geschäftes erfordere, wenn dieselben das gewünschte Resultat auch nicht haben. Hr. Dr. Lintz erklärt, daß Hr. Lipke Anfangs allerdings aus freiem Antriebe die Verhandlungen angeknüpft, daß der Magistrat zuletzt aber Hrn. Lipke den Auftrag ertheilt habe, mit der Baseler Bank weiter zu verhandeln. Von Hrn. Dr. Lintz sowohl, als auch von den Herren Steffens und Damme wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Offerte der Baseler Bank die Discontogesellschaft bewogen sei, 1 Million anzubieten, statt ½ und daß also die Stadt einen greifbaren Vortheil davon habe. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit der Discontogesellschaft wegen der Anleihe abzuschließen, fast einstimmig angenommen, der Antrag, eine Entschädigung an Hrn. Lipke von ½ pro mille zu gewähren abgelehnt.

Während dieser Abstimmung traf die erwartete Depesche aus Basel ein, welche die Concession des freihändigen Ankaufs für die Amortisation macht. In Folge dessen beantragen die HH. Steffens und Gibsone im Interesse der Stadt nochmals die Discussion aufzunehmen, da die Sache jetzt in eine andere Lage gekommen sei. Hr. Gibsone weist noch besonders darauf hin, daß, da jetzt das Bedenken in Betreff der al pari Amortisation fortfalle, der große Vortheil zu erwägen sei, daß die Anleihe mit fremdem Capital gemacht werde, welches man herbeiwünschen müsse. Hr. Biber empfiehlt dagegen es bei dem gefaßten Beschluß bewenden zu lassen, und die Discussion nicht noch einmal zu eröffnen. Hierfür entscheidet sich die Majorität. — Herr Commerzienrath Goldschmidt stellt alsdann den Antrag, Herrn Lipke eine Entschädigung von 500 Rg zu gewähren; Hr. Damme erklärt jedoch, er sei von Herrn Lipke beauftragt, mitzutheilen, daß er auf jede Entschädigung verzichte. Auf Antrag des Herrn Mischke spricht die Versammlung alsdann Herrn Lipke ihren Dank für seine Bemühung im Interesse der Stadt aus und giebt dies durch Aufstehen von den Plätzen zu erkennen.

* [Berichtigung.] Die in der gestrigen Abendnummer publicirte Statisti enthält einen Druckfehler. Es sind nicht gestorben 3, sondern 44 Personen.

* Marienburg, 29. Oct. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde über die Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff der neuen Kreisordnung berathen. Der Hr. Vorsitzende wünschte, daß jede Stadt, die, möge sie mehr oder weniger als 10,000 Einwohner haben, keine ländlichen Interessen habe, ganz selbstständig von der Kreisverwaltung sei. Bürgermeister Horn beleuchtete den Nachtheil, den die neue Kreisordnung in finanzieller Beziehung den Städten bringe. Hier in Marienburg zum Beispiel, würde zum Maßstab für die künftig zu entrichtenden Kreisabgaben die Mahl- und Schlachtsteuer genommen werden. Da dieselbe bekanntlich weit höher sei, als die Klassensteuer, so würde die Stadt ganz unverhältnißmäßig belastet. Die Stadt müsse wahrscheinlich, da auch die Gewerbesteuer, die auch ziemlich bedeutend sei, in Betracht gezogen würde, das Fünffache an Kreisabgaben im Verhältniß zum Lande zahlen, ganz abgesehen davon, daß die Kreisausgaben bedeutend steigen würden. Die Versammlung einigte sich dahin, folgende Punkte in die Petition aufzunehmen: 1) solle für angemessene Vertretung der Städte im Kreisausschuß gesorgt werden; 2) sollen die Mitglieder des Kreistages nicht durch die Schulzen, sondern durch die Einwohner gewählt werden (die städtischen Mitglieder werden durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gewählt); 3) sollen die Landräthe kein Resolutionsrecht haben; 4) solle der Kreisausschuß nicht Recursinstanz für die Städte sein. (Nog.-Z.)

°° Königsberg, 29. Oct. Die auf gestern Abend berufene außerordentliche General-Versammlung der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft hat nach sehr lebhafter und eingehender Debatte mit der sehr geringen Majorität von 6–8 Stimmen bei namentlicher Abstimmung beschlossen, den geforderten Supplementar-Credit von 100,000 Rg für den Börsenbau zu bewilligen. Wenn die Kostenanschläge des preisgekrönten Hrn. Baumeister Müller (von Bremen) richtig sind, so würden wir um den Preis von ca. 350,000 Rg ein in jeder Beziehung würdiges, dem Zwecke entsprechendes, monumentales Werk erhalten, wie es ein so bedeutender und wichtiger Handelsplatz nur verlangen kann. Anders freilich stellt sich die Frage von ihrer finanziellen Seite, da mit ihrer Lösung in dem vorgedachten Sinn den Corporations-Mitgliedern ungewöhnlich große Opfer auferlegt werden, deren noch unberechenbarer Umfang wohl als der Grund zu der gestern laut gewordenen oppositionellen Strömung anzusehen ist. Dieselbe trat zunächst bei der Berathung des neu entworfenen Statuts mit der Anfechtung des § 11 hervor, welcher dem Vorsteheramte die alleinige Beschlußfassung über alle gemeinsamen Angelegenheiten der Corporation, ohne Rückfrage an dieselbe in unbeschränktester Weise sichert. Ist es schon in unserem hiesigen Vereinsleben gegenwärtig Gewohnheit geworden, seiner freien Entwickelung vielfach kleinlich beengende Fesseln anzulegen, so waren die auf Beschränkung der Competenz des Vorsteheramtes in Geldfragen gerichteten Anträge um so mehr zu erwarten, als in der Bekämpfung jenes Paragraphen bereits die Verneinung des geforderten Nachcredites für den Börsenbau lag. Mag man indeß über diesen nun denken, wie man will, mag man namentlich die gerechte Befürchtung einer damit verbundenen Ueberlastung der Corporationsmitglieder gelten lassen, so war das gewählte Mittel, das Vorsteheramt generell für die Beschaffung erforderlicher Geldmittel an die Beschlüsse besonders zu berufender General-Versammlungen zu binden, kein glückliches und die Ablehnung der dahin zielenden Anträge spricht nur für den in unserem Kaufmannstande lebendig gesunden Sinn. Der Beruf einer Corporation, wie die unserer Kaufmannschaft, muß nach weiteren Gesichtspunkten gemessen werden, als daran einer kleinlich rechnenden Wirthschaftspolitik für die inneren Angelegenheiten; wie die Dinge hier liegen, wird es bei dem in den Statuten vorgesehenen Wahlmodus so wohl jetzt wie in späteren Zeiten absolut unmöglich sein, daß das Vorsteheramt von der Befugniß des § 11 einen der Corporation wahrhaft schädlichen Gebrauch machen könne; es wird vielmehr für dasselbe stets eine unumgängliche Ehrensache bleiben, in wichtigen Fragen, wie es hier geschehen, aus freier Initiative an die General-Versammlung zu appelliren, welche ja in den Wahlen selbst das untrüglichste Mittel der Remedur gegen mißliebige Uebergriffe besitzt. Ist sonach ein aus freien Wahlen hervorgegangenes Vorsteheramt gewissermaßen der Ausdruck der Gesinnungen der ganzen Corporation, so sollte diese nicht nur in allen entscheidenden Fragen hinter ihm stehen, sondern ihm auch die Möglichkeit freier Bewegung nicht durch Bedenken verkümmern, welche die Voraussetzung unbedingten Vertrauens zu nichte machen. Unser Vorsteheramt hätte es kaum nöthig gehabt, seine objective Stellung zu der angeregten Frage besonders zu betonen; wir haben wahrlich Ursache genug, auf seine Leistungen in allen Gebieten handelspolitischer Interessen mit Befriedigung zu blicken, und wenn in diesem Sinne Rückschlüsse auf das richtige Verständniß seiner Wähler gestattet sind, so hieße es für diese sich selbst verleugnen, wenn sie den gestellten Anträgen Folge gegeben hätten. Wer zu kühnem Vorgehen in allgemeinen Fragen Muth und Neigung hat, der soll seinen Führern auch in inneren Angelegenheiten vertrauen, denn nur unter dieser logischen Voraussetzung wird es immer möglich sein, solche Männer zu wählen, welche die Interessen der Gesammtheit zu schädigen außer Stande sind.

* Dem Kreiswundarzt Kuhn zu Mehlauken ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Zuschrift an die Redaction.

Vor einigen Wochen brachte diese Zeitung einen Aufsatz vom Professor R. Bergau, worin dieser die eisernen Regulir-Füllöfen empfahl. Schon früher hatte ich, da mir diese Oefen in Hamburg sehr gerühmt worden waren, einen solchen für mein Geschäftszimmer bestellt und wurde derselbe gestern zum ersten Mal geheizt. Nachdem er 8 Uhr Morgens mit ca. 20 ℔ Steinkohlen im Werthe ca. 1¾ Sgr ⅔ gefüllt und angezündet worden war, brannte er langsam den ganzen Tag hindurch, ohne daß so zu sagen eine Hand daran gelegt zu werden brauchte. Um 5 Uhr Nachmittags war der Ofen noch sehr heiß, um 10 Uhr Abends konnte man noch nicht die Hand daran halten und das ziemlich große Zimmer zeigte um diese Zeit noch 17½° Wärme. Heute früh war der Ofen noch warm und zeigte beim Oeffnen noch einen nicht ganz kleinen Rest glühender Kohlen, so daß er nach vollen 24 Stunden noch nicht ganz abgekühlt war. Glühend, oder auch nur nahe daran war er nie, und gewährte somit eine ebenso anhaltende Wärme, wie die besten Kachelöfen sie jemals bieten können. Ich hoffe daher, daß der Ofen mir das, was ich wünschte: schnelle und anhaltende Wärme, auch für die Folge gewähren wird. Dies zur Mittheilung für die, welche es interessirt, von

J. Zimmermann, Steindamm 6.

Produktenmarkt.

Stettin, 29. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 57–64 Rg, bunter Poln. 56–62 Rg, Ungar. 54–63 Rg, 83/85 ℔ gelber pr Oct. 63¾ Rg bez., Oct.-Nov. 63½ Rg bez., Frühjahr 64¾, 65 Rg bez. u. Br. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 46–48 Rg, pr Oct. 47 Rg bez., Octbr.-Novbr. 45¾, ½ Rg bez. u. Br., Frühjahr 44½ Rg bez. — Gerste flau, pr 1750 ℔ loco Oderbrucher 40–42 Rg, Futter 34–38 Rg — Hafer unverändert, pr 1300 ℔ loco 26–28½ Rg, 47/50 ℔ pr Oct. 28¾ Rg Gd., Frühj. 27½ Rg Br., ¼ Rg Gd., Mai-Juni 27½ Rg Gd. — Erbsen flau, pr 2250 ℔ loco 49–52 Rg, Frühjahr Futter- 49 Rg Gd. — Winterrübsen pr 1800 ℔ pr Octbr. (gestern noch 103 Rg bez.) 103–102½–¼ Rg bez. — Rüböl behauptet, loco 12½ Rg Br., pr Oct. 12⅓ Rg bez., Octbr.-Nov. und Nov.-Dec. 12$\frac{1}{12}$ Rg bez., April-Mai 12$\frac{11}{12}$–⅚ Rg bez. u. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14⅔ ⅞ Rg bez., pr Octbr. u. Octbr.-Novbr. 14⅔–$\frac{7}{12}$ Rg bez. u. Br., Frühjahr 14$\frac{23}{24}$–$\frac{11}{12}$ Rg bez. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 63¾ Rg, Roggen 47 Rg, Rüböl 12⅓ Rg, Spiritus 14⅔ Rg — Petroleum loco 8, 8$\frac{1}{12}$, 8⅛ Rg bez. u. Br., 8⅙ Rg für Kleinigkeiten bez., schwimmend eine Ladung auf Lieferung 8¼ Rg bez., pr Oct. 8$\frac{1}{12}$ Rg bez., Novbr-Decbr. 8 Rg bez., 8$\frac{1}{12}$ Rg Br., Jan.-Febr. 8½ Rg Br. — Leinsamen, Pernauer schwimmend 11½ Rg bez., 11⅓ Rg gefordert.

Butter &c.

Berlin, 28. October. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feinste Mecklenburger und Holsteiner Butter 35–37 Rg, Vorpommersche und Priegnitzer 32–36 Rg, Pommersche und Netzbrücher 30–32 Rg, Littauer und Preußische 29–33 Rg, Schlesische 29–32 Rg, Böhmische und Mährische 30–34 Galizische u. Polnische 27–29 Rg, Thüringer, Hessische und Bayerische 30–35 Rg, Ostfriesische 35–36 Rg — Pester Stadt-Schweinefett 25–26 Rg, Pester Land-Schweinefett 24–25 Rg, serbisches Schweinefett 23 24 Rg, russisches 23 24 Rg — Pester Pflaumenmuß 10–11 Rg, do. Schles. 7–8 Rg, do. Böhmisches und Sächsisches 5–6 Rg

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Plymouth, 24. Oct.: Georg, Vanselow.

Angekommen von Danzig: In Leer, 19. Oct.: Bordeaux, Ouwendag; — 22. Oct.: Cornelia, Heerma; — in Vlie, 25. Oct.: Petrus Hendrika, Sikkens; — in Grimsby, 23. Oct.: Edith, Grive; — in Hartlepool, 23. Oct.: Mathilde, Vierow; — Mittwoch, Freymuth; — 24. Oct.: Kennet Kingsford, Schiebe; — in London, 26. Oct.: Georg Linck, —; — in Lynn, 25. Oct.: Johanna Juhl, Schilder; — in Calais, 22. Oct.: Shanghae, Nauschütz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 30. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,9	0,3	SW	s. stark	trübe, Regen.
7	Königsberg	338,6	1,8	SW	stark	bedeckt.
6	Danzig	338,0	1,9	SSW	mäßig	bedeckt, gestern Regen und Schnee.
7	Cöslin	337,0	2,2	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	337,0	1,4	WSW	mäßig	bedeckt, Regen.
6	Putbus	334,0	2,2	SW	schwach	bezogen, gest. Regen und Schnee.
6	Berlin	336,1	0,6	S	schwach	bewölkt, gest. Regen und Schnee.
7	Köln	336,1	1,6	W	schwach	trübe.
7	Flensburg	335,1	3,4	W	schwach	bedeckt.
7	Paris	339,2	0,3	S	stille.	
7	Petersburg	338,7	1,8	SO	mäßig	bewölkt.
7	Stockholm	333,6	1,6	WNW	mäßig	bed., gest. Schnee.
8	Helder	336,6	6,0	SW	mäßig.	

Die Leipziger Illustrirte Zeitung urtheilt über **Berlepschs Reisehandbuch für Paris** (Meyers Reisebücher): „Was uns als besonderer Vorzug dieses pariser Führers erscheint, das ist, daß er Fleisch und Leben hat und nicht, wie unsere gewohnten älteren Bücher, durch übertriebenen Schematismus den Eindruck eines kahlen Gerippes macht."

Die Didaskalia: „Die bei aller Gründlichkeit lebensfrische und farbige Darstellung, die Sicherheit eines nur aus Autopsie schöpfenden Urtheils begleiten uns durchs ganze Buch und gewinnen unser Vertrauen zu seiner Correktheit und Zweckmäßigkeit wie für kein zweites uns bekanntes Buch."

Gestörte Verdauung, Katarrh.

Herrn Hoflief. Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 24. September 1869. „Ihr heilsames Malz-Extrakt bekommt mir sehr gut." Schweitzer, Belleallianceſtraße 108. — Ihre Malz-Chokolade hat meine lang gestörte Verdauung jetzt vollständig geregelt und meinen Katarrh beseitigt. J. H. Schultz, Regierungs-Secretär in Königsberg i. Pr. — Ihre wohlthätigen Malzstoffe (Malzextrakt, Malz-Chokolade, Brustmalzbonbons) haben auf mein Nervensystem ungemein beruhigend und lindernd gewirkt. Entel in Görlitz.

Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38 u. J. Leistikow in Marienburg.

Nach den Analysen des berühmten Chemikers **M. Payen** zählt die Cacao-Pflanze zu den nahrhaftesten Producten der Erde. Dieser Gelehrte sagt, daß eine gute Tasse Bouillon von Rindfleisch 28 Gramm Nährstoff enthalte, während sich in einer Tasse mit Milch zubereiteter reiner Chocolade 188 Gramm nährende Bestandtheile vorfänden.

Nach einem englischen Blatte hätte eine ärztliche Untersuchung der Chokoladen 70 verschiedener Fabriken von London und Paris eine Verfälschung der Waare in 39 derselben erwiesen, ein gewiß trauriges Resultat! Da auch in Deutschland eine unverfälschte Chokolade zur Seltenheit geworden ist, so verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche **Cacao-Präparate** des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln als durchaus frei von jeder Beimischung garantirt sind und wegen dieser Eigenschaft von den Aerzten vielseitig empfohlen werden.

In den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands sind diese Chocoladen vorräthig.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehn.

Depositair Herr James Ludwig Schmidt in Görlitz empfing folgendes Schreiben:

Geehrtester Herr Schmidt!

Sind Sie so gut, und schicken Sie mir 2 oder 3 Flaschen **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup**, so bald es möglich, durch die Post. Die Zahlung entnehmen sie durch Postvorschuß.

Ich war am grünen Donnerstag bei Ihnen und habe mir eine Flasche von diesem Brust-Syrup mitgenommen; diese hat mir für meinen **heftigen Husten** sehr wohlgethan.

Mooholz b. Rietschen (Schlesien), den 9. April 1869.

Brohl, Schullehrer.

Der Verkauf dieses Syrups befindet sich in Danzig bei **Albert Neumann** und **Richard Lenz**, in Marienburg bei **Herrmann Hemmpel.**

Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Zu den am 1. und 2. December d. J. stattfindenden Ziehungen der

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von **Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. w. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Samuel Goldschmidt,

Hauptcollecteur in **Frankfurt am Main,** Döngesgasse 14.

Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau-Lotterie à Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Preuß. Loose, à 1/4 4 1/2 Thlr., kauft jeden Posten das Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

Preuss. Loose kauft jeden Posten zur 141sten Lotterie gegen Aufgeld **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4. Nur Anzahl. und Preis-Offerten werden erb.

Bekanntmachung.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel.

Nachdem wir die seither von den Herren **R. L. Blell** zu Marienwerder bekleidete **General-Agentur** unserer Gesellschaft für den Regierungsbezirk Marienwerder dem Herrn

H. Littmann zu Riesenburg

übertragen haben, bringen wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Cassel, den 16. October 1869.

Die Direction

Eugen Römer.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Versicherungsnahme der Thierbestände, als: Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe bestens empfohlen.

Schäden werden **voll** bezahlt und **sofort** regulirt.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, wie **Agenten an allen Orten des Regierungsbezirks bestellt werden** durch

Riesenburg, den 28. October 1869.

Die Generalagentur

(8950) **H. Littmann.**

Franz Bluhm's

Haarschneide- und Frisir-Salon,

71. Langgasse 71, im Hinterlokale,

(8941) mit allem Comfort eingerichtet.

Fabrik künstlicher **Haartouren** für Herren



Princip: **Größte Sauberkeit, billigste Preise.**

Für Damen erste Etage.

Haarzöpfe, Chignons, Scheitel und Locken

in größter Auswahl. Haarzöpfe schon von 2 Thlr. an bis 15 Thlr.

Franz Bluhm, Langgasse 71.

Odeurs in allen Blumengerüchen, Eau de Cologne, Eau de Lavande, Räucherpapier, Räucherpulver, feine Seifen, Mandelkleie, Honey Water, Odontine, Zahnpulver, Zahnpasta, feine Haaröle, Pomaden, Stangenpomaden in allen Farben, Haarfärbemittel, Frisir-, Staub- und Stielkämme. Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, sowie alle zur Toilette erforderlichen Artikel empfiehlt unter Garantie **Franz Bluhm,** Langgasse 71.

Mein neu errichtetes Confections-Geschäft bietet eine reichhaltige Auswahl moderner Damen-Mäntel und Paletots.

(8908) **H. M. Herrmann.**

Die Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel in **Danzig, Heil. Geistgasse 118,**

empfiehlt **Stutz-, Salon-, Concert-Flügel** und **Pianino's** eigener Fabrik, sowie aus den renommirtesten Häusern Deutschlands.

NB. Dem musikalisch gebildeten Publikum erlaube mir die vorzüglichen Flügel aus der Fabrik des Herrn **J. L. Duysen, Berlin, Hoflieferant** etc. angelegentlichst zu empfehlen. (6853)

Brüsseler Velour-Hüte erhielt zweite Sendung,
Mechanique-Hüte direct aus Paris,
Mützen für Herren und Knaben, frisch sortirt,
Filzschuhe, -Galoschen und -Stiefel bester Qualität,
Gummischuhe, in englischem, französischem und russischem Fabrikat,
Kork-, Filz- und Gesundheitssohlen,
Filzplatten in Tafeln und Bahnen für verschiedene Zwecke

empfiehlt

Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

157sten Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,

— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** u. **7600 Freiloose,** —

Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 xc. xc.

empfiehlt der Unterzeichnete **Originalloose** zur ersten Klasse.

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,

(8944) Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Vor Täuschung durch nachgeahmte Etiquttes wird gewarnt!

Jedes Packet hat unsere Unterschrift wie unten.

Preisgekrönt

auf der **Ausstellung** in **Amsterdam.**

Unser **Gesundheits-Caffee,**

nach chemischer Untersuchung frei von Cichorien, Eicheln und sonstigen schädlichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Caffee, jedoch vier Mal billiger als dieser, und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden. **Unser** (und kein anderer) Gesundheits-Caffee wird empfohlen von den Herren Sanitätsrath Dr. Lutze in Cöthen, Oberstabsarzt Dr. Schmidt in Fulda, Kurarzt Dr. Sack in Wiesbaden xc.

Wo nicht unzweifelhaft **unser echter** Gesundheits-Caffee zu haben, beliebe man solchen direct bei uns zu bestellen.

Krause & Co. in **Nordhausen** am **Harz.**

Jedes Packet des echten Gesundheits-Caffee's hat nebenstehende Unterschrift: Hauser [signature] **Wer nicht getäuscht sein will, achte auf diese Unterschrift.**

Wer nicht getäuscht sein will, achte auf die nebenstehende Unterschrift.

Bericht der National-Zeitung über die Amsterdamer Ausstellung.

Viele Surrogate für Kaffee und Chokolade präsentiren sich gleichfalls hier. Unter ihnen hat der „Gesundheits-Caffee" von Krause & Co. in Nordhausen wohl den größten Werth. Es ist dies ein wirklich recht zu empfehlendes und recht gesundes Surrogat, das verdient, eifrigst empfohlen zu werden. Es enthält eine tüchtige Quantität reellen Nahrungsstoffes und ist das directe Gegentheil der Cichorie, deren Nährwerth ein durchaus problematischer ist. (8269)

Das Concert der Herren

Degele-Josephi-Lauterbach

findet am 12. d. M. statt.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft bin ich Willens
3 Stück zweispännige Arbeitswagen,
1 eisernen Pflug,
1 Amerikaner,
2 Eggen,
3 Arbeitsschlitten,
1 Paar Ernteleitern,
1 „ Arbeitsgeschirre,
2 „ Kutschgeschirre,
1 Cylinder-Harke,
1 Sattel nebst neusilberner Candarre,
2 halbverdeckte Schlitten,
1 Jagdschlitten,
1 Cabriolet, (8812)
1 halbverdeckten Wagen,
Trensen und Halfter zu verkaufen.

Mewe. **F. G. Krafft.**

In Adl. Zellen bei Kl. Krug steht ein fast ganz neuer

Ganz-Verdeckwagen

billig zum Verkauf. (8886)

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann J. **Mendelsohn**'schen Concursmasse gehörige, hierselbst auf dem Markte gelegene, gerichtlich auf 3178 Rℓ. 15 Sgr. abgeschätzte Grundstück, in welchem seit länger als 20 Jahren ein bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft betrieben ist, soll schleunig verkauft werden. Kauflustige wollen ihre Offerten dem Unterzeichneten einreichen, der zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist. (8739)

Hohenstein i. Ostpr., im October 1869.

W. Koch,

Verwalter der J. Mendelsohn'schen Concursmasse.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **M. & G. Hamm**'schen Concurs-Masse gehörige Grundstück hierselbst in der Vorhofstraße (No. 52 des Hypothekenbuches), bestehend aus Wohnhaus, Speicher, Remise, Stall und Hofraum, in welchem viele Jahre hindurch das überaus frequente Hamm'sche Ladengeschäft mit Material- und Schnittwaaren betrieben ist und welches in der besten Geschäftsgegend hiesigen Ortes liegt, soll durch mich aus freier Hand verkauft werden. Alle das Grundstück betreffenden Nachweisungen und die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden, auch bin ich zur näheren Auskunftsertheilung jederzeit bereit. Kaufliebhaber wollen ihre Offerten schriftlich oder mündlich bis zum

1. December d. J.

an mich gelangen lassen. (8671)

Tiegenhof, den 22. October 1869.

Der definitive Verwalter der Hamm'schen Concurs-Masse.

Rechts-Anwalt **Bresler.**

Ein in der Stadt Elbing in einer frequenten Straße belegenes Restaurations-Geschäft, welches seit Jahren mit bestem Erfolge betrieben ist, soll im Ganzen mit Haus, Garten und Kegelbahn sofort unter günstigen Umständen verpachtet oder verkauft werden. Gef. Anfragen werden erledigt unter L. Z. Mauerstraße 13.

Eine Besitzung im besten Cultur-Zustande, von ca. 4 Hufen culm., ist mit lebendem und todtem Inventarium, nahe bei Pelplin gelegen, bei 5—6000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter No. 8874 in der Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Verkauf.

Anderweiter Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein seit 30 Jahren am hiesigen Orte mit dem besten Erfolge betriebenes Manufactur-, Leinen- und Tuch-Geschäft mit einer soliden Anzahlung zu verkaufen resp. zu verpachten und wollen sich Reflectanten baldigst an mich wenden.

Carthaus, im October 1869.

(8942) **Moritz Rabow.**

In Stangenberg bei Dirschau stehen

2 Holländer Kühe,

4 und 9 Jahre alt, zum Verkauf.



Ein elegantes **Reitpferd,** Schimmel, 5' 6" groß, 9 Jahre alt, fein geritten, steht zum Verkauf in Smarzewo b. Czerwinsk.



75 Mastschafe,

in vorzüglicher Qualität, stehen auf Dominium Kl. Plowenz per Gr. Leistenau bei Lessen zum Verkauf. (8859)



Auf dem Rittergute **Elsenau** bei Steegers, Westpreußen, stehen

100 große Hammel

zum Verkauf. **Das Dominium.**

Meine in Gr. Trampken belegene Gastwirthschaft, verbunden mit Material- u. Schnittwaaren-Geschäft, welche mit gutem Erfolge betrieben worden, bin ich Willens sofort zu vermiethen.

(8962) **J. A. Groddeck.**

In der Umgegend von Danzig wird ein Krug mit etwas Land zu Neujahr oder Ostern k. J. zu pachten gesucht. Adr. unt. No. 8939 in d. Exp. d. Ztg.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist vom 1. oder 15. Nov. vord. Fischmarkt 48 b. zu vermiethen.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff,** Heiligegeistgasse 55

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Preußischer Termin-Kalender für das Jahr 1870.

Achtzehnter Jahrgang. **Zum Gebrauch für Justizbeamte.**

Derselbe enthält die Verzeichnisse und Anciennetätslisten der Justizbeamten, einschließlich der Rechtsanwalte, Advokaten, Notarien und Referendarien und zwar sowohl in den alten, wie in den neuen Landestheilen; mitgetheilt aus dem Bureau des Justiz-Ministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden, mit Gummischnur und feinem Bleistift. Preis 22½ Sgr., mit Schreibpapier durchschossen Preis 27½ Sgr. (8832)

Berlin, 28. August 1869.

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In **Danzig** vorräthig in der

L. Saunier'sche Buchhandlung, A. Scheinert.

Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben (durch alle Buchhandlungen zu beziehen): (8949)

Die

Behandlung der Syphilis

mit

subcutaner Sublimat-Injection.

Klinisch bearbeitet von

Prof. Dr. **Georg Lewin.**

gr. 8. Mit 1 lithogr. Tafel. 1 Thlr. 20 Sgr.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jetzt neben meinen eigenen Fabrikaten eine Auswahl (8963)

Concert-, Salon-, Stutz-Flügel und Pianinos

(kreuzsaitig) aus den renommirten Fabriken der Hoflieferanten Carl Rönisch, Ernst Kaps, Rudolph & Hagspiel in Dresden, Bretschneider in Leipzig und den besten Berliner Fabriken führe, worauf ergebenst aufmerksam macht

C. Weykopf,
Pianoforte-Fabrikant,
Jopengasse 10.

Schwed. Jagd-Stiefel-Schmiere

macht jedes Leder weich, zähe und wasserdicht (8973)

Aecht zu haben in Blechbüchsen à 5, 10 u. 18 Sgr., ausgewogen à ℔ 12½ Sgr. in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Richard Lenz,
Jopeng. No. 20, neben der Homann'schen Buchhandlung

Dr. Pattison's Gicht-Watte,
in Packeten à 5 u. 8 Sgr., empfiehlt
Richard Lenz,
(8971) Jopengasse 20.

Raffinade

in □-**Stücken**, mit der Maschine geschnitten in durchgängig gleichen Stücken offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen &c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Caoba,

eine exquisite milde Habana-Cigarre, à 25 Thlr. pro Mille,
empfiehlt in vollem Regalia-Façon
G. W. Starklop,
(8716) Langgasse No. 36, 1 Treppe.

Traubenrosinen in Kisten, Malaga Citronen, **Schaalmandeln** à la princesse, franz. Wallnüsse empfing und empfiehlt

Carl Marzahn,
(8936) Langenmarkt 18.

Ines,

eine höchst vortreffliche **Habanacigarre**, in Regalia-Façon, empfiehlt, das 1/10-Kistch. à 2 Rß,
G. W. Starklop,
Langgasse 36, 1 Treppe.

La Patria,

eine sortirte Habana-Ausschußcigarre, in milder Qualität und vollem Façon, empfiehlt, das 1/10-Kistchen à 1 Rß 18 Sgr.,
G. W. Starklop,
(8715) Langgasse No. 36, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Königlich Preußische Ostbahn.



Auf der Strecke **Danzig-Neufahrwasser** tritt vom 1. November d. J. ab bis auf Weiteres in Stelle des gegenwärtigen der nachstehende **Fahrplan** in Kraft:

Richtung: Danzig-Neufahrwasser. Gemischte Züge mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.

Stationen.	No. I. U.	M.	No. V. U.	M.	No. VII. U.	M.	No. XXXI. U.	M.	No. XXXIII. U.	M.
Abfahrt	Vorm.		Nachm.		Morgens		Nachm.		Abends	
Danzig Lege Thor	10	4	4	16	7	41	1	29	9	15
Danzig Hohe Thor	10	18	4	32	7	57	1	45	9	31
Neufahrwasser	10	30	4	47	8	12	2	—	9	46

Richtung: Neufahrwasser-Danzig. Gemischte Züge mit Personenbeförderung in allen vier Wagenklassen.

Stationen.	No. II. U.	M.	No. VI. U.	M.	No. XXX. U.	M.	No. XXXII. U.	M.	No. XXXIV. U.	M.
Abfahrt	Abends		Vorm.		Vorm.		Nachm.		Abends	
Neufahrwasser	6	11	11	—	9	—	3	15	10	15
Danzig Hohe Thor	6	28	11	14	9	17	3	32	10	32
Danzig Lege Thor	6	42	11	26	9	31	3	46	10	46

Bromberg, den 24. October 1869.

Königliche Direction der Ostbahn.
v. Mutius.

(8791)



Victor Lietzau,

En gros. Danzig, En détail.



Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Central-Nähmaschinen-Niederlage

aller berühmten in und ausländischen Fabriken.

Großes Depot der **unübertrefflichsten** Nähmaschine von **Elias Howe jun.** aus **Bridgefort** u. **Newyork.**



Haupt-Agentur von **Grover & Baaker's Seving Machines** aus **Newyork** u. **Boston.**

und von

F. Boecke's weitverbreiteten Universalnähmaschinen.
Niederlage der Familiennähmaschinen von **Wheeler & Wilson** aus Newyork u.
Frister & Rossmann in Berlin,
Clemens Müllers's Hand-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.
Mehrjährige reelle Garantie. Unentgeltlicher gründlicher Unterricht. Zahlungserleichterungen.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

(8968) **Victor Lietzau.**

Montag, den 1. November beginnt der

Ausverkauf

zurückgesetzter Kleiderstoffe bei

(8897) **August Momber.**

Montag, den 1. November,
Ausverkauf zurückgesetzter Tuche, Ratiné's, Double-Stoffe und Eskimo bei
H. A. Holst.

Damen-Pelz-Garnituren,

Muffen, Stolas, Kinder-Muffen, Kragen erhielt in großer Auswahl

H. A. Holst,
Langgasse No. 69.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Ohio**	Mittwoch	3. Novbr.	nach Baltimore	via Southampton
D. **Union**	Sonnabend	6. Novbr.	" Newyork	" Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	10. Novbr.	" Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Weser**	Sonnabend	13. Novbr.	" Newyork	via Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	17. Novbr.	" Baltimore	" Southampton
D. **Hansa**	Sonnabend	20. Novbr.	" Newyork	" Southampton
D. **Frankfurt**	Mittwoch	24. Novbr.	" Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	27. Novbr.	" Newyork	via Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	1. Decbr.	" Baltimore	" Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	4. Decbr.	" Newyork	" Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	8. Decbr.	" Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Amerika**	Sonnabend	11. Decbr.	" Newyork	via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
H. Peters, Director. **Hirschfeld**, Procurant.

Direkte Contrakte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,
(4588) concessionirter Schiffsagent in **Danzig**, Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die von der Königl. Regierung concessionirten Agenten (4589)

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108. General Agent **Leopold Goldenring in Posen.**

Eine routinirte, von den besten Familien empfohlene Lehrerin, welche seit Jahren mit Erfolg in allen Wissenschaften und in der Musik unterrichtet, wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Näheres bei Herrn Prediger **Müller** und Heiligegeistgasse No. 10, eine Treppe hoch. (8695)

Ein unverh. junger Mann von auswärts, so eben vom Garde-Dragoner-Reg. (Berlin) entlassen, mit guten Führungs-Attesten, sucht sogleich eine Stelle als herrschaftlicher Kutscher, Reitknecht oder Diener. Zu erfragen Ketterhagergasse 4 bei **Haby.** (8934)

Bitte gütigst zu beachten.

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, dem eine gute Handschrift eigen, mit der Buchführung vertraut ist und gegenwärtig im Baubureau fungirt, bittet, gleichviel in welcher Branche, um baldige Beschäftigung. Gefällige Offerten No. 8844 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet eine dauernde Condition bei **Freudenhammer** in Christburg. (8895)

Tüchtige Schriftsetzer,

welche im Zeitungs- und Accidenzsatz geübt sind, finden sofort dauerndes Engagement in der Hofbuchdruckerei von **W. Decker & Co.** in Posen.

Ein junger Mann, mit der einfachen und doppelten italienischen Buchführung, sowie Correspondenz und Comtoirwissenschaft vollständig vertraut, sucht in Fabriken, Brauereien &c. unter bescheidenen Ansprüchen Engagement.

Reflectanten belieben ihre Adressen mit Angabe der Bedingungen unter No. 8926 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in der Landwirtschaft thätig gewesen und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung als 2. Inspector. Gefällige Adressen unter No. 8966 in der Exped. d. Ztg.

Eine ordentl. Ladenmädchen für's Material- und Schankgeschäft weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (8975)

Eine sehr anst. Näherin, die in den allerfeinsten Handarbeiten, im Deutschen, sowie in der Musik sehr gut Unterricht ertheilt, weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine prakt. erf. Landwirthin, i. d. f. Küche bew., sow. e. Wirthin für's Werder, letzte St. 5 J., w. n. **J. Hardegen.** 2. Damm 4.

Ein möblirter Saal nebst Cabinet ist z. 15. November Hundegasse 79, 1. Etage, zu verm.

Zwei Speicher, a. Wass., s. b. z. verk., a. z. verm. Adr. u. 8965 i. d. Exp. d. Ztg.

Frische Holst. Austern Astrach. Perl-Caviar und Delicatessen

im Rathsweinkeller.

Vorzügliches

Königsberger Lagerbier,

vom Faß, à Seidel 1½ Sgr., empfiehlt
(8974) **Albert Biber,** Theatergasse.

Jubiläums-Halle,

2. Damm No. 16.

So eben empfing aus der Brauerei von E. Schifferdecker & Co.

Königsberger Lagerbier,

welches ich vom heutigen Tage ab **vom Faß à Seidel 1½ Sgr.** verabfolge. (8970)

A. Reimann.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr, im untern Saale der Ressource „Freundschaftlicher Verein", Jopengasse 16:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht (§ 38 b. des Statuts.
2) Ausschließung von Mitgliedern (§ 48 des Statuts).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Rickert,
(8881) Vorsitzender.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.